

Der Schul- und Ephoral-Bote

aus Sachsen

Wochenblatt für vaterl. Kirchen- und Schul-Wesen

und

Archiv für Mittheilungen Sächs. Schulvorstände

in Stadt und Land,

unter allgemeiner freier Mitwirkung herausgegeben, von Ferdinand Philippi.

Wahlspruch: „zu uns komme dein Reich!“ — **Streben:** Lichtverbreitung in Kirche und Schule, Förderung des Reichs der Wahrheit und sittlich-religiöser Bildung, Belebung und Bervollkommnung des öffentlichen Unterrichts. — **Mitarbeiter:** wer da berufen ist und erkannt hat, das Eine was Noth thut. — **Preis:** vierteljährlich acht Groschen Sächsisch. **Man macht sich auf den ganzen Jahrgang verbindlich.**

N^o 9.

Januar

1840.

I. Erinnerungsblatt an das Jubeljahr 1839 der evangelischen Kirche in Sachsen. In Frage und Antwort gefaßt für den Bürger und Landmann, besonders für Land- u. Bürgerschulen.*)

Blieben denn bei solchen offenen und heimlichen Befehdungen die Anhänger Luthers der anerkannten Wahrheit treu? Ja, mit voller Seele. —

Kannst du Beispiele von dieser unerschütterlichen Treue geben? Ja. Am 30. März 1533 wanderten 800 Anhänger der evangelischen Lehre, welche dadurch entdeckt wurden daß sie keine Beichtzettel vorzeigen konnten, aus Leipzig aus, und aus Dresden gingen mehre katholische Geistliche, denen das aufgegangene Licht werth geworden war, den Bischöfen in Merseburg und Stolpen, denen sie gleichsam als Sträflinge zugesandt wurden, freudig entgegen. —

Wie benahm sich Luther dabei? Er sendete Trostbriefe an diese edlen Märtyrer und hörte nicht auf, diese durch das Feuer der Wahrheit geläuterten Seelen vor Fürst und Volk in Schutz zu nehmen; auch hielt Luther den vertriebenen Leipziger Bürgern in Wittenberg eine Trostpredigt. —

Wie lange dauerten diese Verfolgungen? Fast 20 Jahre, bis zum Tode Georgs. —

Wann erfolgte dieser? Am 17. April 1539 im 68ten Lebens- und 39ten Regierungsjahre Georgs.

Weißt du Etwas von seinen letzten Lebensumstän-

den? Ja, er wollte, da vor ihm seine beiden Söhne, die von 10 Kindern noch am Leben waren, gestorben waren, seinem Bruder Heinrich, der der lutherischen Lehre zugethan war, das Reich entziehen, und setzte in seinem Testamente fest, daß, wenn Heinrich in Religions-sachen etwas änderte, das Land dem römischen König Ferdinand zufallen sollte; es wurden deswegen mit Heinrich Unterhandlungen gepflogen, der jedoch die Bedingung standhaft zurückwies. Mitten unter diesen Unterhandlungen traf die Nachricht von Georgs Tode in Witweide ein, wo sich Heinrich eben aufhielt. Bei seinem Hinscheiden soll er gesagt haben: Hilf mir, du treuer Heiland Jesu Christe, erbarme dich über mich und mache mich selig durch dein bitter Leiden und Sterben. —

Wen hinterließ Georg? Eine Gemahlin, mit der er sich erst am 20. Januar 1539 verheirathet hatte. —

Wer kam nun an die Regierung? Sein Bruder Heinrich. —

Wo lebte dieser? In Freiberg, wo er wie in Wolkenstein die Landeshoheit ausübte, und den vierten Theil aller Landeseinkünfte mit Ausnahme der Oberherrlichkeit über die Bergwerke genoß, zugleich eine jährliche Einnahme von 12500 Gulden baaren Geldes von seinem Bruder Georg hatte. —

Wodurch war er der lutherischen Lehre geneigt gemacht worden? Durch einen Dominikaner Schuhmann in Freiberg, der im Geiste Luthers predigte, auch das Abendmahl unter beiderlei Gestalt austheilte, dergleichen durch seinen geheimen Rath Anton v. Schön-

*) Beschluß aus Nr. 8.